ZDF:zeit

Deutschland-Studie 2019
SeniorInnen

Lüchow-Dannenberg, Landkreis

Bundesland: Niedersachsen

Kreistyp: Landkreis

Gesamtergebnisse

Rang in Deutschland:	400	von 401 Kreisen und kreisfreien Städten
Rang im Bundesland:	45	von 45 im Bundesland Niedersachsen
Punkte insgesamt:	83,5	von 200 Punkten maximal
Punkteschnitt in Deutschland:	112,5	von 200 Punkten maximal
Punkteschnitt im Bundesland:	108,8	von 200 Punkten maximal

Gesundheit & Pflege

Rang in Deutschland:	395 / 401	Punkte insgesamt:	15,2 / 50
Rang im Bundesland:	45 / 45	Punkteschnitt in Deutschland:	29,2 / 50
		Punkteschnitt im Bundesland:	28,9 / 50

Wohnen & Freizeit

Rang in Deutschland:	42 / 401	Punkte insgesamt:	26,7 / 50
Rang im Bundesland:	3 / 45	Punkteschnitt in Deutschland:	21,6 / 50
		Punkteschnitt im Bundesland:	20,7 / 50

Sicherheit & Infrastruktur

Rang in Deutschland:	399 / 401	Punkte insgesamt:	19,7 / 50
Rang im Bundesland:	45 / 45	Punkteschnitt in Deutschland:	34,5 / 50
		Punkteschnitt im Bundesland:	33,1 / 50

Wirtschaft & Demografie

Rang in Deutschland:	342 / 401	Punkte insgesamt:	21,9 / 50
Rang im Bundesland:	41 / 45	Punkteschnitt in Deutschland:	27,1 / 50
		Punkteschnitt im Bundesland:	26,1 / 50

Studiendesign und Daten: Prognos 2019

prognos
Wir geben Orientierung.

Lüchow-Dannenberg, Landkreis

Gesundheit & Pflege

	Wert	Punkte (max. 10)	Rang (von 401)
Lebenserwartung 60+ (in Jahren):	23	3,3	317
Krankenhauserreichbarkeit (in min):	19	1,4	385
Hausarzterreichbarkeit (in m):	2799	1,8	395
Pflegesituation:	-	8,5	10
Apothekenerreichbarkeit (in m):	3664	0,2	400

Punkte insgesamt: 15,2 / 50
Rang insgesamt: 395 / 401

Wohnen & Freizeit

	Wert	Punkte (max. 10)	Rang (von 401)
Erholungs- und Freizeitflächen:	-	5,1	136
Kultur und Ehrenamt:	-	1,5	351
Bildungsmöglichkeiten:	-	4,9	94
Sportmöglichkeiten:	-	6,6	28
Wohnkosten (in % des verfügbaren Einkommens):	26%	8,6	65

Punkte insgesamt: 26,7 / 50
Rang insgesamt: 42 / 401

Sicherheit & Infrastruktur

	Wert	Punkte (max. 10)	Rang (von 401)
Verkehrssicherheit für SeniorInnen:	-	6,5	212
Kriminalität (Verbrechen je 10.000 SeniorInnen):	224	6,3	282
Erreichbarkeit des ÖPNV (in m):	831	2,0	381
Erreichbarkeit von Supermärkten (in m):	2843	1,6	397
Breitbandverfügbarkeit (in % der Haushalte):	54%	3,3	379

Punkte insgesamt: 19,7 / 50
Rang insgesamt: 399 / 401

Wirtschaft & Demografie

	Wert	Punkte (max. 10)	Rang (von 401)
Grundsicherungsquote (in % aller SeniorInnen):	2,5%	7,5	228
Verfügbares Einkommen von SeniorInnen (in Euro):	15.666 €	1,0	390
Nettozuwanderung (je 10.000 SeniorInnen):	28	7,6	60
Beschäftigungsoptionen (Beschäftigung 60 - 65 in %):	34%	2,3	376
Familienstand (Verheiratete SeniorInnen in %):	57%	3,6	324

Punkte insgesamt: 21,9 / 50
Rang insgesamt: 342 / 401

Ausgewählte Indikatoren setzen sich aus mehreren Teilindikatoren zusammen. Bei diesen Kombinationsindikatoren werden keine Werte angegeben, da diese nicht interpretierbar sind.

Lüchow-Dannenberg, Landkreis

BEFRAGUNG

Alle BürgermeisterInnen und LandrätInnen wurden gebeten, ihre Einschätzung zur SeniorInnenpolitik in "ihren" Kreisen und kreisfreien Städten abzugeben. Hier sind ihre Antworten:

SeniorInnenpolitischer Handlungsbedarf

(Hoch / Moderat / Gering / Kein)

	Angabe
Angebote für SeniorInnen (z. B. Begegnungsstätten)	Moderat
Gewährleistung von Barrierefreiheit und Bewegungsräumen	Gering

Angaben zur SeniorInnenpolitik

(Stimmt / Stimmt nicht)

	Angabe
Unser Landkreis / unsere kreisfreie Stadt verfügt über konkrete seniorInnen-politische Leitlinien.	Stimmt
Unser Landkreis / unsere kreisfreie Stadt verfügt über ein seniorInnen-politisches Netzwerk.	Stimmt
Bei Verwaltungsentscheidungen (z. B. zur Verkehrsplanung) wird eine formelle Prüfung der Auswirkungen auf Familien und / oder SeniorInnen durchgeführt.	Stimmt nicht
Innerhalb der vergangenen 10 Jahre wurde, ggf. mehrfach, eine SeniorInnen-berichterstattung durchgeführt.	Stimmt

Angebote für SeniorInnen

(Ja / Nein)

	Angabe
zusammengefasste Übersicht der Angebote für SeniorInnen (z. B. SeniorInnenwegweiser)	Ja
Rabatte für SeniorInnen bei Freizeit und / oder Kulturangeboten (z. B. SeniorInnenpass)	Nein
zentrale Anlaufstelle für SeniorInnen (z. B. SeniorInnenfachstelle)	Ja
SeniorInnenbeauftragte/r	Ja
SeniorInnenbegegnungsstätten	Ja
Mehrgenerationenhäuser	Ja

Darum ist der Landkreis/ die kreisfreie Stadt ein guter Wohnort für SeniorInnen:

Mein Landkreis ist ein guter Wohnort für Senioren, weil wir eine wunderschöne Landschaft von grünen Wäldern mit frischer klarer Luft und einer verwunschenen Elblandschaft vorweisen können und damit die Möglichkeit zur Erholung von Spaziergängen am Elbdeich, Wandern am Gain oder einer Fahrradtour zu unserer Kulturlandschaft Rundlinge, mit der wir im Welterbeverfahren stehen, bieten. Das kulturelle Programm im LK ist das ganze Jahr über bemerkenswert. Bei Theatervorstellungen in alten Bauernhäusern oder ausgefallen Orten für ein Geigenkonzert, z.B. ein ausgedientes Güllesilo, finden sich immer wieder spannende Gelegenheiten, um sich unterhalten zu lassen. Die Menschen hier bei uns sind norddeutsch, klar, offen und herzlich. Das zeigt sich gerade bei der KLP zu Himmelfahrt und Pfingsten, wo sich Hoftüren auf den Dörfern öffnen und Kunst, Kulinarisches und Politisches offenbart wird. Der LK verfügt über eine gute pflegerische Struktur sowie ein ausgeprägtes Hilfenetz.
Der Landkreis ist sehr innovativ und bietet in jede Richtung Möglichkeiten, sich ehrenamtlich zu engagieren, den verschiedensten Hobbys oder Interessen nachzugehen oder sich zu vernetzen, um nette Menschen kennenzulernen. Natürlich ist auch für das gereifte Alter die Versorgung in der Pflege gesichert. Strategisch gut gelegen können die großen Metropolen Hamburg, Berlin oder Hannover innerhalb von weniger als 2 Stunden erreicht werden. Die entsprechenden Hausärzte, Fachärzte, ein Krankenhaus, Einrichtungen der Seniorenpflege und Pflegedienste sind im Landkreis vorhanden.

Tabelle 1: Gesundheit & Pflege

Indikator	Definition	Zeitpunkt/Zeitraum	Quelle
Lebenserwartung 60+	Durchschnittliche Restlebenserwartung von SeniorInnen im Alter von 60 Jahren	2013-2015	Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR)
Krankenhauserreichbarkeit	Mittlere Dauer in Minuten für Einwohner, um das nächste Krankenhaus mit dem Auto zu erreichen.	2015	Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR)
Hausarzterreichbarkeit	Mittlere Entfernung in Metern zum nächsten Hausarzt	2015	Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR)
Pflegesituation	Kombinationsindikator aus drei Teilindikatoren: ■ Plätze in Pflegeheimen je 1.000 Einwohner ab 65 Jahren, ■ Personal je 100 Pflegebedürftige in vollstationärer Pflege ■ Durchschnittliche Kosten von vollstationärer Pflege	2017	Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Pflegestatistik, eigene Berechnungen
Apothekenerreichbarkeit	Mittlere Entfernung in Metern zur nächsten Apotheke	2015	Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR)

© Prognos 2019

Tabelle 2: Wohnen & Freizeit

Indikator	Definition	Zeitpunkt/Zeitraum	Quelle
Erholungs- und Freizeitflächen	Kombinationsindikator aus zwei Teilindikatoren: ■ Vegetations- und Gewässerflächen (ohne Landwirtschaftsflächen) im Verhältnis zur Gesamtfläche (ohne Landwirtschaftsflächen) ■ Sport- und Erholungsfläche im Verhältnis zur Siedlungsfläche	2017	Statistik des Bundes und der Länder (Flächenerhebung nach Art der tatsächlichen Nutzung des Bundes und der Länder), eigene Berechnungen
Kultur und Ehrenamt	Kombinationsindikator aus zwei Teilindikatoren: ■ Zahl der Kinos, Museen, Saunen, Solarien und Restaurants je 10.000 SeniorInnen ■ Zahl der Freiwilligenagenturen je 10.000 SeniorInnen	2017/2019	Statistik des Bundes und der Länder (Unternehmensregister), bagfa e.V.
Bildungsmöglichkeiten	Kombinationsindikator aus zwei Teilindikatoren: ■ Anteil der Kursbelegungen von SeniorInnen in Volkshochschulen ■ Verfügbare Medien in Bibliotheken je SeniorIn	2017/2019	Deutsche Bibliotheksstatistik, Deutsches Institut für Erwachsenenbildung, Volkshochschulstatistik. Weiterführende Informationen und Daten zur Volkshochschulstatistik können beim DIE angefragt werden.
Sportmöglichkeiten	Kombinationsindikator aus drei Teilindikatoren: ■ Zahl der Schwimmbäder ■ Zahl der Golfplätze ■ Zahl der Trimm-Dich-Pfade jeweils je 10.000 SeniorIn	2019	Deutsche Gesellschaft für das Badewesen e.V., Golfclubs Germany, Trimm-dich-Pfad.com
Wohnkosten	Durchschnittlicher Anteil der Miete am verfügbaren Einkommen für SeniorInnen	2018	MBResearch; Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR), Eigene Berechnungen

© Prognos 2019

Tabelle 3: Sicherheit & Infrastruktur

Indikator	Definition	Zeitpunkt/Zeitraum	Quelle
Verkehrssicherheit	Zahl der im Straßenverkehr verunglückten SeniorInnen je 10.000 SeniorInnen	2015-2017	Statistische Ämter des Bundes und der Länder, eigene Berechnungen
Kriminalität gegen SeniorInnen	Verbrechen gegen Leib und Leben von SeniorInnen, je 10.000 SeniorInnen	2015-2017	Polizeiliche Kriminalstatistik des BKA
Erreichbarkeit des ÖPNV	(Einwohnergewichtete) Luftliniendistanz (in Metern) zur nächsten Haltestelle des ÖPNV mit mindestens 10 Abfahrten am Tag	2015	Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR)
Erreichbarkeit von Supermärkten	(Einwohnergewichtete) Luftliniendistanz (in Metern) zum nächsten Supermarkt oder Discounter	2017	Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR)
Breitbandverfügbarkeit	Anteil der Haushalte mit Zugang zu einem Internetanschluss mit mindestens 50 Mbit/s	2018	Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BVI)

© Prognos 2019

Tabelle 4: Wirtschaft & Demografie

Indikator	Definition	Zeitpunkt/Zeitraum	Quelle
Grundsicherungsquote	Anteil der Bevölkerung mit Grundsicherung im Alter an den Einwohnern in der Altersgruppe 65 Jahre und älter	2017	Statistische Ämter des Bundes und der Länder
Verfügbares Einkommen	Durchschnittliches verfügbares Einkommen (Nettoeinkommen ohne Steuern und Sozialversicherungsbeiträge, inkl. empfangener Transferleistungen) für Personen im Alter von 65 Jahren und mehr, in Euro	2018	MBResearch; Eigene Berechnungen
Nettozuwanderung, je 10.000 SeniorInnen	Saldo aus Zu- und Wegzügen von Personen im Alter von 65 Jahren und mehr anteilig an der Zahl der Personen dieser Altersgruppe	2015-2017	Statistische Ämter des Bundes und der Länder
Beschäftigungsoptionen	Anteil der 60-65-jährigen Erwerbstätigen an allen 60-65-jährigen	2017	Statistische Ämter des Bundes und der Länder
Familienstand	Zahl der verheirateten SeniorInnen anteilig an allen SeniorInnen	2017	Statistische Ämter des Bundes und der Länder

© Prognos 2019

Infos zur Studie

Methodischer Hintergrund

Bereits seit den 1970er-Jahren gibt es zahlreiche Studien, die sich mit dem Versuch der „Messung von Lebensqualität" auseinandersetzen und der Frage nachgehen, was bestimmte Städte und Regionen attraktiver als andere macht. Häufig bewegen sich diese jedoch auf internationaler Ebene oder vergleichen nur Metropolen, sodass es bisher kaum Material zum Vergleich messbarer Rahmenbedingungen innerhalb Deutschlands gab. Andere Arbeiten basieren auf umfassenden Befragungen und Dialogprozessen (Ansatz zur subjektiven Bewertung von Lebensqualität). Ein Beispiel hierfür ist der Bericht der Bundesregierung zur Lebensqualität in Deutschland (2016) mit der Beteiligung von knapp 16.000 Bürgerinnen und Bürgern in Foren und Diskussionsrunden, u. a. mit der Bundeskanzlerin.

Die ZDF-Deutschland-Studie 2018 „Wo lebt es sich am besten?" war die erste flächendeckende Studie auf Basis objektiver Daten. Mit der großen ZDF-Deutschland-Studie 2019 für SeniorInnen und Familien schaffen wir nun ein noch differenzierteres Bild der Lebensbedingungen in Deutschland. Damit wird dem Umstand Rechnung getragen, dass in verschiedenen Lebensabschnitten unterschiedliche Aspekte zu den individuellen Lebensumständen beitragen.

Über den methodischen Ansatz

Was wir bewertet haben – und was nicht.

Punktevergabe – wie geht das?

Hinweise zur Interpretation der Ergebnisse

Wie funktioniert die Befragung?

Wie wurde die Befragung in die Studie integriert?

Die Indikatoren zur Familienstudie können Sie hier (PDF) einsehen.

Die Indikatoren zur Seniorenstudie können Sie hier (PDF) einsehen.

Infos zur Studie

Methodischer Hintergrund

Über den methodischen Ansatz

Prognos hat für die Deutschland-Studie (www.prognos.com/zdf-deutschlandstudie) einen quantitativen Ansatz gewählt, der auf objektiven, statistisch hochwertigen Daten basiert. Aufgrund des gewählten Ansatzes ist die Studie eine sinnvolle Ergänzung in der Debatte über die Lebensumstände für Familien und ältere Menschen in Deutschland.

In einem ersten Schritt wurden Indikatoren zur Messbarkeit guter Lebensumstände aus Sicht von Familien, Seniorinnen und Senioren recherchiert. Der Anspruch war es, objektive, qualitativ hochwertige Daten zusammenzustellen, die flächendeckend für alle 401 Kreise und kreisfreien Städte Deutschlands verfügbar sind. Es wurden ausschließlich aussagekräftige Statistiken aus glaubwürdigen, in der Regel amtlichen Quellen verwendet. Die Daten stammen beispielsweise aus der Kriminalstatistik, dem Unternehmensregister der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder oder von der Bundesagentur für Arbeit. In einem weiteren Schritt wurden die Daten geprüft und ausgewertet. Stichtag („Datenschluss") war der 30. April 2019. Daten zum Pflegeindikator für 2017 wurden für die SeniorInnenstudie noch im Mai 2019 aktualisiert.

Was wir bewertet haben – und was nicht.

Punktevergabe – wie geht das?

Hinweise zur Interpretation der Ergebnisse

Wie funktioniert die Befragung?

Wie wurde die Befragung in die Studie integriert?

Die Indikatoren zur Familienstudie können Sie hier (PDF) einsehen.

Die Indikatoren zur Seniorenstudie können Sie hier (PDF) einsehen.

Infos zur Studie

Methodischer Hintergrund

Über den methodischen Ansatz

Was wir bewertet haben – und was nicht.

Mithilfe statistischer Indikatoren wurden Lebensumstände untersucht, die auf Kreisebene miteinander vergleichbar sind. Ziel ist es nicht, die Lebensqualität in Haushalten oder das Wohlbefinden einzelner Personen zu bewerten. Es werden vielmehr allgemeine Rahmenbedingungen für Lebensqualität in allen 401 Kreisen und kreisfreien Städten Deutschlands gemessen.

Subjektive Wünsche und verschiedene Ansprüche des Einzelnen werden dabei ausdrücklich nicht erfasst. Wir unternehmen nicht den Versuch, individuelles Glück zu messen. Glücklich werden kann man in allen 401 Kreisen und kreisfreien Städten Deutschlands. Unberücksichtigt bleibt beispielsweise, dass manche Menschen ein Leben auf dem Land vorziehen, andere bevorzugen die Urbanität großer Städte, wieder andere kleinere Mittelstädte. Auch persönliche Umstände wie Mentalität, Heimatgefühl oder prägende Ereignisse wie Freundschaften oder Erkrankungen werden nicht gemessen. Dennoch lassen sich Bereiche identifizieren, die für viele Menschen von besonders hoher Wichtigkeit sind. Dazu gehören unter anderem Gesundheit, Sicherheit, Wohnen, Arbeit sowie Freizeit und Erholung.

Damit liegt der Familien- und der SeniorInnenstudie trotz der genannten Einschränkungen der Ansatz zu Grunde, den Blickwinkel der Menschen vor Ort einzunehmen. Es sollen die Lebensumstände in den Bereichen gemessen werden, die Menschen in der Regel wichtig sind. Auf Basis der identifizierten Einflussgrößen – zum Beispiel wie jemand wohnt, wie hoch die Mieten sind, ob es Ärzte in der Nähe gibt, ob lokal viele Verbrechen begangen werden – werden die Rahmenbedingungen für ein gutes Leben dargestellt. Gleichzeitig werden nur Daten ausgewählt, die Unterscheidungen auf Kreisebene innerhalb Deutschlands zulassen. So ist beispielsweise das Leben in Frieden für viele Menschen sehr wichtig für die eigenen Lebensverhältnisse, wird hier aber nicht berücksichtigt, da diese Bedingung für die Bundesrepublik allgemein gilt.

Punktevergabe – wie geht das?

Hinweise zur Interpretation der Ergebnisse

Wie funktioniert die Befragung?

Wie wurde die Befragung in die Studie integriert?

Die Indikatoren zur Familienstudie können Sie hier (PDF) einsehen.

Die Indikatoren zur Seniorenstudie können Sie hier (PDF) einsehen.

Infos zur Studie

Methodischer Hintergrund

Über den methodischen Ansatz

Was wir bewertet haben – und was nicht.

Punktevergabe – wie geht das?

Der Fokus der Vorgängeruntersuchung „ZDF-Deutschland-Studie" lag auf den lebenswerten Rahmenbedingungen für die gesamte Bevölkerung. In den vorliegenden Untersuchungen werden die Rahmenbedingungen für Familien und SeniorInnen separat vorgenommen. Die Indikatoren werden jeweils in vier Lebensfeldern zusammengefasst. Dabei werden jedem Lebensfeld fünf Indikatoren zugeordnet. Insgesamt werden somit zur Messung der Lebensverhältnisse in den Landkreisen und kreisfreien Städten sowohl für Familien als auch für Seniorinnen und Senioren 20 Indikatoren herangezogen.

Für jeden einzelnen Indikator kann ein Punktwert zwischen 0 und 10 Punkten erreicht werden – 0 Punkte kennzeichnen die Kreise/Städte, die bei dem jeweiligen Indikator am schlechtesten abschneiden, 10 Punkte die Kreise/Städte, die am besten abschneiden. Zwischen diesen Werten werden den anderen Kreisen/Städten entsprechend ihrem Abschneiden Punkte zugeteilt.

Bei der Berechnung der Punktwerte sind zwei grundsätzliche Perspektiven zu unterschieden. In einem ersten Fall wird ein höherer Indikatorwert als „besser" interpretiert. In Kreisen/Städten mit einem höheren Indikatorwert sind die Lebensverhältnisse somit höher (beispielsweise beim verfügbaren Einkommen). Der Indikatorwert des jeweiligen Kreises/der jeweiligen Stadt wird in Bezug zu den Minimal- und Maximalwerten im Indikator über alle Kreise/Städte gesetzt.

$$Punktwert = \left(\frac{Indikatorwert - Minimum\ im\ Indikator}{Maximum\ im\ Indikator - Minimum\ im\ Indikator} * 100 \right) * \frac{1}{10}$$

Rechenbeispiel Fall 1:

Der Landkreis Gifhorn hat eine Restlebenserwartung für Menschen im Alter von 60 Jahren in Höhe von 23,94 Jahren. Zur Berechnung der Punkte des Landkreises wurden der Kreis mit der höchsten Restlebenserwartung (Starnberg, 25,53 Jahre) und der Kreis mit der niedrigsten Lebenserwartung (Bremerhaven, 21,99 Jahre) herausgesucht. Im ersten Schritt werden die Differenz zwischen dem Wert von Gifhorn und dem von Bremerhaven (23,94 – 21,99 = 1,95) sowie die Spanne zwischen dem Maximum und dem Minimum (25,53 – 21,99 = 3,54) gebildet. Diese werden durchei-nander geteilt und mit 100 multipliziert (1,95 / 3,54 * 100 = 55,08). Zuletzt wird dieser Wert durch 10 geteilt (55,08 / 10 = 5,51). Das ist der Punktwert des Land-kreises Gifhorn in der Restlebenserwartung für Menschen im Alter von 60 Jahren. Zur Rangbildung werden die Landkreise und kreisfreien Städte entsprechend ihrer Punktwerte vom höchsten zum niedrigsten Punktwert geordnet.

In einem zweiten Fall kann ein geringerer Indikatorwert als „besser" interpretiert wird. Die Lebensverhältnisse werden mit geringeren Indikatorwerten höher (beispielsweise bei der Arbeitslosenquote). Im Vergleich zur ersten Berechnung wird hier die gebildete Relation von 100 subtrahiert. Niedrigere Indikatorwerte ergeben somit höhere Punktwerte.

$$Punktwert = \left(100 - \left(\frac{Indikatorwert - Minimum\ im\ Indikator}{Maximum\ im\ Indikator - Minimum\ im\ Indikator} * 100 \right) \right) * \frac{1}{10}$$

Rechenbeispiel Fall 2:

Infos zur Studie

Methodischer Hintergrund

Über den methodischen Ansatz

Was wir bewertet haben – und was nicht.

Punktevergabe – wie geht das?

Hinweise zur Interpretation der Ergebnisse

Kein Kreis bzw. keine kreisfreie Stadt erreicht den Maximalpunktwert. Für Familien liegt der Hochtaunuskreis mit 131,4 Punkten an erster Stelle. Für ältere Menschen ist die kreisfreie Stadt Jena mit 141,5 Punkten Spitzenreiter. Auch Kreise am Ende der Verteilung sind keineswegs „abgehängt", sondern weisen noch mehr als 40 Prozent der maximal erreichbaren Punktwerte auf. So belegt das Jerichower Land mit 81,6 Punkten den letzten Platz für Fami-lien. Für SeniorInnen steht der Eifelkreis Bitburg-Prüm mit 83,1 Punkten an letzter Stelle. Insgesamt ergibt sich ein enges Feld mit einer Differenz des Erst- zum Letztplatzierten von knapp 50 Punkten bei Familien und knapp 58 Punkten bei SeniorInnen.

Teilweise unterscheiden sich die Punktzahlen zwischen den Kreisen nur geringfügig. Beispielsweise liegen im Gesamtranking der SeniorInnen-Studie die Städte Coburg (109,0 Punkte) und Kiel (106,1 Punkte) weniger als drei Punkte, aber mehr als 40 Ränge auseinander. Damit wird deutlich, dass schon kleine Unterschiede bei Punktwerten zu großen Abweichungen in den Rangpositionen führen können. Die alleinige Betrachtung der Position im Ranking greift daher zur Interpretation der Ergebnisse und für Aussagen über lebenswerte Rahmenbedingungen zu kurz.

Wie funktioniert die Befragung?

Wie wurde die Befragung in die Studie integriert?

Die Indikatoren zur Familienstudie können Sie hier (PDF) einsehen.

Die Indikatoren zur Seniorenstudie können Sie hier (PDF) einsehen.

Infos zur Studie

Methodischer Hintergrund

Über den methodischen Ansatz

Was wir bewertet haben – und was nicht.

Punktevergabe – wie geht das?

Hinweise zur Interpretation der Ergebnisse

Wie funktioniert die Befragung?

Für die Befragung wurden alle Landrätinnen und Landräte der Kreise sowie alle Oberbürgermeister* innen der kreisfreien Städte angeschrieben und um die Teilnahme an einer Umfrage gebeten. Die ausgefüllten Fragebogen sollten bis zum 29. März 2019 bzw. 17. Mai 2019 zurückgesendet werden. Die Auswahl an Fragen wurde thematisch auf den Familien- sowie Seniorenatlas zugeschnitten. In beiden Umfragen konnte zudem Freitext formuliert werden, um ergänzend zu den statistischen Indikatoren zu erläutern, inwieweit die Region ein gutes Lebensumfeld für Familien und Senior*innen darstellt.

Ziel der Befragung war, Themen und Aspekte, die die Lebensqualität vor Ort beeinflussen, aber nicht bzw. nur schwer über Indikatoren erfasst werden können, zu identifizieren. Diese schwer messbaren Themen und Aspekte umfassen etwa die Gewährleistung von Barrierefreiheit, die Frage nach familienpolitischen Leitbildern oder Rabatten für Senior*innen bei Kulturangeboten. Das im Gesamtindex der Atlanten gezeichnete Bild der Kreise und kreisfreien Städte wird somit um die lokale Expertise in diesen Themenfeldern erweitert.

Wie wurde die Befragung in die Studie integriert?

Die Indikatoren zur Familienstudie können Sie hier (PDF) einsehen.

Die Indikatoren zur Seniorenstudie können Sie hier (PDF) einsehen.

Infos zur Studie

Methodischer Hintergrund

Über den methodischen Ansatz

Was wir bewertet haben – und was nicht.

Punktevergabe – wie geht das?

Hinweise zur Interpretation der Ergebnisse

Wie funktioniert die Befragung?

Wie wurde die Befragung in die Studie integriert?

Die Befragungen haben keine Auswirkungen auf die Gesamtpunktzahlen (Indizes) des Familienbzw. Seniorenatlas. Stattdessen werden sie den Indizes von Familien- und Seniorenatlas zur Seite gestellt, um das statistische Bild zu komplettieren und einzuordnen. Themen und Aspekte, die vor Ort familien- oder seniorenpolitisch wichtig sind, werden so berücksichtigt. 247 von 401 der Kreise bzw. kreisfreien Städte haben sich an der Umfrage beteiligt.

Die Indikatoren zur Familienstudie können Sie hier (PDF) einsehen.

Die Indikatoren zur Seniorenstudie können Sie hier (PDF) einsehen.